Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und diskreter muss auch die Gestaltung sein. Jede falsche Note wird hier sofort als unerträglicher Kitsch empfunden und stösst ab." Im Artikel „Hagiographischer Film" äusserten wir uns weiter folgendermassen: „Fast alle bisher geschaffenen Christusfilme verletzten zutiefst und stiessen ab, infolge einer allzu berechnenden Theatralik und der bewusst mit der Religion betriebenen geschäftlichen Spekulation. Die Verfilmung des Lebens der Heiligen . . . untersteht, wenn auch in geringerem Masse den gleichen Gesetzen wie die Christusfilme, immerhin sind die befriedigenden Heiligendarstellungen nicht so selten."

Im Fall des Lourdes-Films „Das Lied von Bernadette" müssen wir ehrlich gestehen, dass auch uns die Erscheinungsszenen als die schwächsten Partien erschienen und auch wir es lieber gesehen hätten, wenn die Produzenten darauf verzichtet hätten, die Muttergottes sinnfällig zu zeigen. Aber ob dieses Einwandes dürfen wir doch die gewaltigen positiven Werte des Filmes nicht vergessen. Als Ganzes ist und bleibt „Das Lied von Bernadette" ein sehr schöner, mit viel Sorgfalt gestalteter, ausserordentlich gut gespielter und im besten Sinne des Wortes erbauender Film.

Schlussendlich dürfen wir auch nicht vergessen, dass schliesslich die Filme nicht in erster Linie für anspruchsvolle Nur-Aestheten gemacht werden, sondern für das grosse Publikum, das oft recht verschiedene Masstäbe an die Qualität der ihm gezeigten Werke anlegt. An den Kritikern allerdings wird es liegen, die grosse Masse der Zuschauer durch eine ernste und gerechte Kritik auf wahre Schönheiten aufmerksam zu machen und vor dem Kitsch immer wieder wirksam zu warnen.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Days of Glory. Vita-Film. E. Ein Film der russischen Partisanen, der zusehr nach Hollywood-Studios riecht, als dass er zu überzeugen vermöchte. Das ist reinster hurrapatriotischer Kitsch, auf den man gern verzichten würde, selbst wenn er von einem Regisseur gemacht ist, der den französischen Namen Jacques Tourneur trägt.

House on the 92nd Street, The (Das Haus an der 92. Strasse). Fox. E. Ein vorzüglich gemachter Film um die Spionage gegen das Geheimnis der Atombombe, teilweise unter Mitarbeit der offiziellen Spionageabwehr der Vereinigten Staaten. Man erhält hochinteressante Einblicke in die Tätigkeit der deutschen Spionage und in die erstaunliche Organisation der amerikanischen Abwehrorganisationen.

Inés de Castro (Die tote Königin). D. F. G. Span. Ein spanischer Monumentalfilm aus der Geschichte Portugals: die Liebe des Königs Pedro zu der schönen Hofdame seiner spanischen Gemahlin Constanza. Nach dem Tode der Königin lässt er sich mit Inés de Castro trauen, aber die Wut des Adels tötet diese, sodass sich der König aus Rache zu einem grausamen Tyrann entwickelt bis das Volk die tote Inés als die rechtmässige Königin anerkennt. Technisch überraschend gut, theatralisches Pathos, immerhin kein schlechtes Zeugnis der spanischen Produktion.

Keys of the Kingdom, The (Die Schlüssel zum Königreich). 20th Fox. E. Die ausgezeichnete Verfilmung des berühmten Romans von A. Cronin mit einer hervorragen-

den Darstellerliste. In seiner Art beinahe noch feinsinniger als „Song of Bernadette" — wie dort, ist auch hier der Träger der Hauptrolle der grösste Vorzug des Films. Regie von John Stahls sehr gepflegt.

Lassie come home (Lassie kehrt zurück). MGM. E. Gemütvoller, absolut sauber gestalteter und unterhaltlicher Film von einem Hund, der einem Buben treue Freundschaft hält. Für Jugendliche empfehlenswert.

Make mine Music. RKO. E. Walt-Disney-Film, bestehend aus 10 verschiedenen Themata. Uneinheitlich in Komposition und Wert. Durchläuft alle Stufen von Kunst und Kitsch. Technisch manches Staunenswertes z. B. der „Singende Walfisch". Eddy Nelson leiht diesem Fabeltier seine Stimme und singt dreistimmig! Es mussten also drei Tonaufnahmen synchronisiert und zusammenkopiert werden. Cf. Bespr. Nr. 12.

Miserio del Signor Travet, Il. Sefi-Film. Ital. Ein interessanter italienischer Film, der trotz seiner geschwätzigen Theatralik durch manchen überraschenden filmischen Effekt und durch die vorzüglichen Darsteller sehenswert ist. Der Leidensweg eines kleinen, bescheidenen Beamten, der neben den Büroschikanen noch unter den Launen seiner schönen und verschwenderischen Frau zu leiden hat. Einige äusserst gelungene Einfälle machen den Film zu netter Unterhaltung.

Once upon a day (Es war einmal...). Universal. E. Ein kleines Märchen aus dem Alltagsleben eines Jungen mit einem Theaterdirektor. Der Sinn ist jedoch etwas unklar und schwach begründet. Im übrigen absolut saubere Unterhaltung.

Ox-Box incident. Fox. E. Ein meisterhafter Film, der nur äusserlich ein Wildwester ist. Er zeigt die Reaktion einer Anzahl Männer, die aus unbedachter Wut einen dreifachen Justizmord begeht und kurz darauf ihren Irrtum erfährt. Die kompromisslose Ehrlichkeit des Films entspricht der grossartigen künstlerischen Kraft, mit der William A. Wellmann das einfache, aber packende Thema gestaltete. Seit langem eines der kühnsten und überzeugendsten Werke des amerikanischen Films.

Pimpernel Smith. Mondial-Film. E. Ein ausgezeichneter englischer Film des inzwischen verstorbenen Leslie Howard mit einer abenteuerlichen Handlung. Die typischen Vorzüge der englischen Filme — feinste Ausarbeitung der Einzelzüge, warme Persönlichkeit der Spieler und eine gewisse Getragenheit — sind in reichem Masse vorhanden. Obwohl schon 1942 gedreht, vermag der Film auch heute noch zu beeindrucken, nicht zuletzt durch die überragende Persönlichkeit Leslie Howards, der auch die Hauptrolle spielt.

Vita ricomincia, La. Praesens-Film. Ital. Ein unbedeutender, filmisch vollkommen ungekonnter italienischer Streifen mit Alida Valli und Fosco Giachetti in einem unechten, verlogenen Milieu und mit psychologischer Oberflächlichkeit behandelt. Mehr Dialog als Film. Voll übersteigerter Theatralik.

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

And then there were none (Zehn kleine Negerlein). Fox. E. Ein grossartiger Kriminalreisser des grossen französischen Regisseurs René Clair mit psychologischem Einschlag, mit einer Reihe bedeutendster Darsteller. Die filmische Gestaltung ist meisterhaft und bei aller grausigen Spannung von witzigster Satire; hervorragend ebenfalls die Zeichnung der verschiedenen Charaktere. Unseres Erachtens der beste Film, den René Clair in Amerika bisher gedreht hat. Cf. Bespr. Nr. 14.

Beware of pity (Mitleid des Herzens). E. Nach einem Roman von Stefan Zweig. Geschichte eines österreichischen Leutnants, der eine schöne und reiche, aber gelähmte Jüdin kennen lernt und deren Liebe nur mit Mitleid beantworten kann, bis

sich das Mädchen schliesslich enttäuscht das Leben nimmt. Sehr gut gespielt und technisch hervorragend gestaltet. Psychologisch fein und ergreifend. Einzig der Versuch, den scheinbar überlebten Stoff durch eine Rahmenerzählung zu aktualisieren ist nicht ganz gelungen, weil schulmeisterlich und plump im Vergleich zum Zweig'schen Dialog.

Etrange déstin. Ciné-Office. F. Das eigenartige Schicksal eines jungen Mannes, der im Krieg das Gedächtnis verliert und nicht mehr zu seiner Gattin zurückkehrt, sondern unbekannt mit einer anderen Frau lebt. Erst nach langen Bemühungen gelingt es der geprüften Frau, sich ihren Gatten zurückzugewinnen. Der Film ist mit sehr durchschnittlichem Können und zuviel Sentimentalität gestaltet, aber in der inneren und äusseren Haltung einwandfrei.

Hora de la Verdad (Die Stunde der Wahrheit). Mondial-Film. Span. Ein mexikanischer Stierkämpferfilm von durchschnittlicher Qualität, in filmischer wie darstellerischer Hinsicht. Eine typische Magazin-Geschichte mit den konventionellen Mitteln verfilmt. Trotz eines unehelichen Kindes bleibt der Streifen moralisch ungefährlich, weil er sehr zurückhaltend und taktvoll gestaltet ist.

Rote Erde, Die. Dänisch. Packender, wahrheitsgetreuer und ausserordentlich gut gestalteter Film aus der dänischen Widerstandsbewegung ohne Uebertreibung und Hass.

III. Für Erwachsene.

Bathing beauty (Badende Venus). MGM. E. Ein Revuefilm mit der amerikanischen Meisterschwimmerin Esther Williams; die Revueszenen spielen sich demnach im Wasser ab. Es ist geistig völlig belanglose, aber geschickt gemachte Unterhaltung, bei der besonders auch der Freund moderner Musik auf die Rechnung kommt. Einige sehr gute Sketchs des Komikers Red Skelton.

Biraghin. Minerva-Film. Ital. Ein sehr harmloser und künstlerisch wertloser Film mit dem italienischen Star Lilia Silvi, die sich seit ihrem „Scampolo" auf einer stetigen Abwärtskurve bewegt. Oftmals ist der Streifen nur noch fotografiertes Geschwätz ohne jede optische Wirksamkeit. Hervorzuheben sind lediglich einige gute Ballettszenen; der Film handelt nämlich vom Aufstieg einer jungen Tänzerin zum gefeierten Star der Scala. Moralisch unbedenklich.

Bowery to Broadway (Intrigen am Broadway). Universal. E. Intrigen einmal nicht unter den Stars, sondern zwischen zwei Theater-Inhabern. Grosser Aufwand in der Revue-Ausschmückung und gute gesangliche Leistungen. Harmlose Unterhaltung für Liebhaber dieser Art.

Dead of night (Mitten in der Nacht). Ciné-Office. E. Ein ausgezeichneter englischer Film, der durch eine geistvolle Rahmenhandlung ein paar spiritistisch-psychoneurotische Erlebnisse verbindet. Die Mischung von Wirklichkeit und Unwirklichkeit, von Möglichem und Unmöglichem ist mit feinem Humor zu einem Film von ungewöhnlichen Bildwirkungen gestaltet, der sowohl technisch wie künstlerisch die höchsten Ansprüche erfüllt. Es ist beste Unterhaltung und reinste Filmkunst, welche die Hand eines Meisters (Calvacanti) verrät.

Double indemnity (Die Frau ohne Gewissen). Eos-Film. E. Ein Kriminalreisser, der einen raffiniert ausgeheckten Versicherungsmord behandelt, wodurch ein zweiter Mord hervorgerufen wird, als sich der Mörder entdeckt sieht. Der Film erhält seinen Wert durch die filmische Gestaltung des Regisseurs Billy Wilder sowie durch das Spiel der Darsteller Fred Mac Murray, Barbara Stanwyck und Edward G. Robinson.

Eines Tages... Nordisk. D. Geschichte einer Liebe, dem Leben abgelauscht, spannend, tief und nett zugleich. Von kleinen Einzelheiten abgesehen, sehr fein gespielt.

For ever and a day (Für immer und ewig). RKO. E. Schicksal und Tragik eines Hauses und dessen Bewohner während mehr als 100 Jahren. Tendenz: Die Zusammenarbeit der beiden englischen Nationen zu stärken, das Durchhalten im Krieg zu begründen. Anhäufung einer Unmenge von Begebenheiten, die den Eindruck schlussendlich eher verwirren. Photographisch zum Teil unklar.

Girl Crazy (Mädchentoll). MGM. E. Amüsanter Unterhaltungsfilm. Die rhythmische Gestaltung in Musik, Tanz und Szenerie steigert sich zu einer Apotheose revuehafter Darstellung. In unwirklicher Weise wird gezeigt, wie ernste Existenzsorgen allein durch Schwung und Unbeschwertheit gelöst werden.

Hangover Square. Fox. E. Ein psychologischer Reisser von unerhörter Spannung und von höchster filmischer Meisterschaft. Er schildert das Schicksal eines schizofrenen Komponisten, der in der Reaktion auf gewisse Geräusche die schrecklichsten Morde begeht, ohne sich nachher ihrer bewusst zu sein. Der Hauptdarsteller Laird Cregar hat hier eine seiner besten Rollen gestaltet und die Regie von John Brahm darf als aussergewöhnlich gekonnt bezeichnet werden.

I dodens vantrum (Im Wartezimmer des Todes). Elite-Film. Schwed. Ein kammerspielartiger Schwedenfilm nach dem berühmten Roman von Sven Stolpe. Er schildert das Schicksal einer hoffnungslos lungenkranken Frau, die in einem Sanatorium ihre letzte Liebe erlebt; die Hoffnungen und Enttäuschungen der Kranken und ihre Sehnsucht nach der Gesundheit und dem Leben werden mit feiner psychologischer Einfühlung gezeichnet. Das Spiel von Viveca Lindfors verleiht dem Film besondere Eindrücklichkeit; auch die übrigen Hauptrollen von Hasse Ekman (der auch Regie führt) und Stig Järrel sind vorzüglich.

It's in the bag (Der 5. Stuhl). Unartisco. E. Ein aus „13 Stühle" bereits bekanntes Thema von mittelmässiger Qualität. Inhaltlich sauber und ohne geistiges Gewicht.

Iwan, der Schreckliche (Ivan le terrible). Emelka. Russ. Ein dramatisch mit grossem Aufwand dargestelltes Lebensbild des harten Zaren. Ausserordentlich schöne Aufnahmen, jedoch recht langatmig und mit viel Pathos (französ. synchronisiert) gespielt.

Karin geht nach Kopenhagen. Elite-Film. Schwed. Eine amüsante Schulkomödie, humorvoll und heiter gespielt. In der Form anständig.

Martha (Genug Männer! Wählt Martha!). Elite-Film. Schwed. Eine schwedische Burleske im Stil von „Charley's Tante" mit einer Fülle ausgezeichneter Einfälle. Im Mittelpunkt steht ein als Frau verkleideter Mann, der als weiblicher Abgeordneter in den Reichstag gewählt wird und sich nur mühsam aus dem unheimlichen Wirbel der komplizierten Geschehnisse retten kann. Der Charakterdarsteller Stig Järrell in einer überraschenden und dankbaren Rolle.

Ministry of fear (Sie jagten ihn bei Nacht). EOS. E. Ein entlassener Häftling gerät ohne seine Schuld in eine atemraubende Spionageaffaire und wird schliesslich zum Helden. Fällt gegenüber frühern Fritz Lang-Filmen ab. Immerhin doch ein „Fritz Lang"-Film. —

O sole mio. Sefi-Film. Ital. Der Aufstand der neapolitanischen Bevölkerung gegen die Deutschen nach der Landung der Alliierten bildet den äusseren Rahmen dieses italienischen Films. Der Ton ist sehr realistisch gehalten, frei von der gewohnten Theatralik der früheren Produktionen; der Schluss steigert sich in den wilden Strassenkämpfen zu einem imposanten und filmisch wirksamen Höhepunkt. Auch darstellerisch und kameramässig gut gelungen.

Part de l'ombre, La. Ciné-Office. F. Das eigenartige Schicksal einer schönen Frau, die teils aus eigener Schuld, teils durch fremde Schicksale an ihrer grossen Liebe vorbeilebt. Der Film ist nicht schlecht gemacht, besitzt aber zuviel Pathos und Sentimentalität und selbst zwei so ausgezeichnete Darsteller wie Edwige Feuillère und Jean-Louis Barrault kommen dadurch nicht zur Geltung. Cf. Bespr. Nr. 14.

Old Acquaintance (Die Verlassenen). Warner Bros. E. Die Geschichte einer Freundschaft, die durch Missverständnisse und Prüfungen hindurch muss, am Ende aber um so fester geschmiedet ist. Die vielfach in den Dialog verlegte Handlung macht den Film etwas ermüdend, wenn auch Bette Davis ihre Rolle gut spielt. In der Form sauber. (Der Titel ist irreführend!)

Roma città aperta (Rom, offene Stadt). Praesens-Film. Ital. Ein ausserordentlich eindrücklicher Film der römischen Untergrundbewegung während der deutschen Okkupation. Er zeigt die Zusammenarbeit eines Kommunistenführers mit einem katholischen Priester, die beide mit dem Leben bezahlen müssen. Der Streifen ist in manchen Bildwirkungen klassisch zu nennen; die Hauptdarsteller sind hervorragend und ohne jedes theatralische Pathos. Der Film geht in seiner Realistik sogar soweit, die Folterung des Kommunistenführers in allen Details zu zeigen, was uns jedoch zu weitgehend scheint im Hinblick auf die Gemütsverrohung der Zuschauer.

Safia. Emelka. F. Das Schicksal einer Dirne, die sich von ihrem niedern Beruf löst und in die gute Gesellschaft aufsteigt, deren Liebe aber aus der Tragik nicht herauskommt. Tendenz nicht schlecht, bleibt aber in der Tragik stehen. Manch psychologisch gute Milieuzeichnung.

Saratoga trunk (Die Intrigantin von Saratoga). Warner Bros. E. Dem Inhalte nach ohne geistiges oder moralisches Niveau, jedoch verblüffend temperamentvolles Spiel von Ingrid Bergmann. Vom darstellerischen Standpunkt aus, selten köstliche Unterhaltung.

Seventh veil, The. DFG. E. Ein spychoanalisierender englischer Film, der durch viele ausgezeichnet gestaltete Einzelszenen Beachtung verdient. Gepflegt in Aufmachung und Spiel.

Skys, the limit, The (Nur bis zum Himmel). RKO. E. Sympathische Liebesgeschichte eines erfolgreichen Fliegers auf seiner Urlaubsreise. Fred Astaire und Joan Lesli zeigen gutes schauspielerisches und tänzerisches Können.

Something to shout about (Bummel am Broadway). EOS. E. Ein problemloser Unterhaltungsfilm mit einigen guten Einfällen, aber sonst ideenarme Handlung mit ansprechenden Songs und gewohnten Revueszenen und Variététänzen.

Stranger, The. E. Engl. Streifen mit Orson Well's. Etwas unglaubliche Schauergeschichte von einem nach Amerika entkommenen Nazi, der dort von einem Detektiv entlarvt wird. Gute Qualität in Regie und Photos, aber ein reiner Thriller ohne tieferen Gehalt. „Moralische Entrüstung" als Unterhaltung!

Uncle Harry (Sünde wider das eigene Blut). Universal. E. Harmloser, geschickt gemachter, jedoch thematisch oberflächlicher Film von der nicht erwiderten, tragischen Liebe eines Mädchens zu ihrem Bruder. Der Titel dieses ganz unerotischen Films ist vollkommen irreführend.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Dolly Sisters, The (Die Dolly Sisters). Fox. E. Ein ziemlich mittelmässiger Unterhaltungsfilm, der die Karriere der in den Zwanzigerjahren berühmten „Dolly Sisters" zeigt. Die verschwenderische Ausstattung vermag die sentimentale Einförmigkeit der filmischen Gestaltung und die Bedeutungslosigkeit des Spiels der beiden Haupt-

darstellerinnen nicht wettzumachen. Die manchmal allzu stark auf Sex-appeal ausgehenden Kostüme machen den Streifen für Jugendliche sowie für ländliche Verhältnisse ungeeignet.

Frenchman's Creek (Die Bucht der Franzosen). E. Abenteuerliche Liebe einer englischen Gräfin zu einem französischen Piraten. Ernste Vorbehalte wegen ehelicher Untreue und Unverantwortlichkeit. Gute darstellerische Leistungen und herrliche Farben und Landschaftsbilder.

Gelbe Klinik (Gula Kliniken). Elite-Film. Schwed. Problemfilm zum Verbrechen der Abtreibung. Stellungnahme zur Schwangerschaft richtig, aber ohne Tiefe und zu wenig überzeugend. Vorbehalte wegen der Einstellung zur vorehelichen Mutterschaft und Sexualität, die mit Sympathie gewertet werden. Gutes Spiel und gute Photos. Cf. Bespr. Nr. 14.

Guest wife. Unartisco. E. Verrücktes Lustspiel mit guten Einfällen, aber trotz Regieführung von Sam Wood filmisch durchschnittlich. Etwas frivole Spielerei um Ehe und Freundschaft. In der äussern Form sauber,

Symphonie fantastique, La (Symphonie der Leidenschaft). Ciné-Office. F. Stark romantische Biographie des Lebens von Berlioz, seiner Jugend, seiner Ehe und seines tragischen Liebesverhältnisses zu einer andern Dame. Durch die vorherrschenden Werke des Meisters besonders für Musikfreunde beachtenswert.

Tentation de Barbizon, La (Die Versuchung in Barbizon). Elite-Film. F. Ein Engel und ein Teufel streiten sich um die Seele eines frisch verheirateten Pärchens; der Engel greift sogar zum Mittel der sinnlichen Verführung, um die Seelen der beiden zu retten. Aber plötzlich findet er Gefallen an der irdischen Liebe und nur ein Rückrufbefehl aus dem Jenseits kann grösseres Unheil verhüten. Der Film ist mit bestem französischem Witz und Esprit gedreht und bereitet köstliches Vergnügen. Leider geht der Schluss jedoch zu stark auf die Betonung erotischer Reize aus, was dem feinen Humor ziemlich stark Abbruch tut. Ohne dieses Abgleiten könnten wir den Film als eine ausgezeichnete französische Produktion empfehlen.

To night and every night. Columbus-F. E. Ein grossangelegter Revuefilm mit bester darstellerischer und artistischer Besetzung. Die eigentliche Handlung ist kitzelig, dagegen sind die Revueszenen mit grossartigem Geschick gedreht; hervorzuheben ist vor allem der erstaunliche Solotänzer Marc Platt. In farbkünstlerischer Hinsicht darf man den Film zum Besten zählen, was bisher geleistet wurde. Dagegen melden wir ernste Reserven gegen die offene Betonung erotischer Wirkungen an, die in einem sehr gewagten Sketch der beiden Hauptdarstellerinnen einen Höhepunkt erreicht.

Unter den Brücken. Nordisk-Film. D. Ein künstlerisch ausserordentlich interessanter Film des jungen Regisseurs Helmut Käutner, in den letzten Monaten vor dem deutschen Zusammenbruch entstanden. In der atmosphärischen Gestaltung gleicht er französischen Milieufilmen, in der Beschränkung auf ein paar wenige Darsteller wirkt er fast kammerspielartig, obwohl er zum grössten Teil im Freien (auf einem Schleppkahn) gedreht wurde. Zwei Männer kämpfen um eine Frau; der aggressivere gewinnt sie für sich, aber alle drei bleiben zusammen in guter Kameradschaft. Die völlige Missachtung einer gesetzlichen oder kirchlichen Bindung der Gemeinschaft und einige recht realistische Szenen machen den Film nur für reife Erwachsene geeignet. Cf. Bespr. Nr. 14.

NB. Bei manchen Filmen fehlen noch die deutschen Titel, resp. der Verleih. Die Angaben erfolgen nach Bekanntgabe.

Die drei Ringe (La part de l'ombre). III. Für Erwachsene.

Produktion: André Paulvé; **Verleih:** Ciné-Office; **Regie:** Jean Delannoy.
Darsteller: Edwige Feuillère, Jean-Louis Barrault, Jean Wall, Raphael Patorni, Line Noro u. a.

Der Regisseur dieses Films, Jean Delannoy, ist ein vorzüglicher Techniker, der stets eine sehr saubere und geschliffene Regieleistung zustande bringt. Was ihm jedoch fehlt, das ist ein feiner Sinn für künstlerisches Mass und künstlerische Wirkungen. So ist auch sein neues Werk „La part de l'ombre" ein in allen technischen Einzelheiten tadelloser Film, der aber innerlich unbeteiligt lässt und den anspruchsvolleren Kinobesucher höchstens langweilt. Er erzählt das Schicksal einer schönen Frau, die dreimal in ihrem Leben den gleichen Mann liebt und die jedesmal durch das Eingreifen eines anderen Mannes von ihrem Geliebten getrennt wird. Er ist ein ungewöhnlich stark begabtes Findelkind von unausgeglichenem Temperament, ein genialer Violinist und talentierter Komponist, der aber nicht die innere Sicherheit zur geistigen und seelischen Vollendung besitzt und deshalb am Leben scheitert. Sie hingegen ist zu stetig, als dass sie sich von ihrer eigenen Umgebung aus eigenen Kräften loslösen könnte, und so bleibt die Liebe der beiden immer nur ein ungestilltes Verlangen, das nie seine Erfüllung findet. Der Geliebte verkommt körperlich und geistig in hemmungsloser Trunksucht und sie selbst führt ein bürgerliches Leben an der Seite eines ungeliebten Mannes. — Der Stoff an sich wäre gar nicht undankbar gewesen; er wurde aber unerträglich sentimental und pathetisch in der Verfilmung. Denn Delannoy übertreibt in jeder Beziehung, in der Zeichnung der einzelnen Personen wie in der Gestaltung des Milieus und der Atmosphäre. Dadurch werden zwei so hervorragende Filmschauspieler wie die frauliche Edwige Feuillère und der für leidenschaftliche Charaktere besonders geeignete Jean-Louis Barrault zu theatralischen Marionetten, die nicht zu überzeugen vermögen. Es wäre schade, wenn die französische Produktion in dieses unechte und verlogene Fahrwasser geraten würde, da sie doch zu so ganz anderem befähigt wäre. 454

Gelbe Klinik (Gula Kliniken). IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Produktion: Film A. B. Lux; **Verleih:** Elite; **Regie:** Ivan Johansson.
Hauptdarsteller: Viveca Lindfors, Ake Grönberg, Arnold Sjöstrand.

Es gibt kein Thema, von dem man sagen könnte, dass es sich grundsätzlich zur Behandlung auf der Leinwand nicht eigne. Jede Frage, kann mit dem Mittel des Films gestellt und auch beantwortet werden. Je heikler jedoch das Problem, das es zu behandeln gilt, ist, um so mehr muss man von den Schöpfern des Films fordern, dass sie mit grossem Ernst und mit Verantwortung an ihre Aufgabe herantreten. Es ist nicht das erstemal, dass das Problem der Schwangerschaftsunterbrechung in einem Film zur Darstellung kommt. Wir erinnern uns an den wenig guten, aber wenigstens in seiner Lösung richtigen Schweizerfilm „Dilemma". Nun haben sich auch die Schweden an dieses Thema gewagt. Die „Gelbe Klinik" zeigt einen Arzt, der sich in seiner Praxis beharrlich weigert, den unzähligen, werdenden Müttern, die von ihm einen Eingriff erbeten, durch die Abtreibung zu helfen. Die Gründe, die er dabei den einzelnen mit auf den Weg gibt und mit denen er sie zu überreden versucht, das Kind zu behalten, zeugen von einer durchaus gesunden, natürlichen Auffassung gegenüber dem gesamten Problem. Sie gipfeln alle in dem Gedanken, dass die Tötung des keimenden Lebens einfachhin ein Mord sei. Alle diese Erwägungen entbehren aber der wahren Bewegkraft, weil ihnen die letzten Motive, die des 5. Gebotes Gottes, abgehen. Man vermisst jede tiefer gehende, übernatürliche Begründung, aus dem von Gott selbst gegebenen Sittengesetz. So bleibt denn der ganze Film eher an der Oberfläche und überzeugt höchstens die schon Ueberzeugten. Wenn schon der Film trotz der gegenüber der Abtreibung richtig gesetzten Akzente infolge der schwachen Motivierung nicht ganz befriedigt, so gibt es einen andern Punkt, in welchem er geradezu gefährlich sein kann: in seiner Einstellung zur vorresp. ausserehelichen Sexualität sowie zur sog. unerwünschten Mutterschaft. In keinem Gespräche des Arztes mit den bei ihm Hilfesuchenden findet er ein Wort des Bedauerns, dass es eben doch soweit kam. Im Gegenteil, er beglückwünscht sie geradezu zu ihrem unehelichen Kinde und seine Sorge geht nicht darauf aus, vor den Fehltritten, die zur Schwangerschaft geführt haben, zu warnen, sondern den jungen Müttern lediglich aus privaten, reichen Mitteln aus der materiellen Not zu helfen. Der Film ist im übrigen gut gemacht, die Regie und auch das Spiel der Darsteller befriedigen. Vor allem der Kameramann erweist sich als recht geschickt. 455

A. Z.
Luzern

Filmvorführungen

Wir empfehlen uns der H. Geistlichkeit und den tit. Vereinen für die Vorführung der im „Filmberater" empfohlenen Filme.

Wir veranstalten **öffentliche Vorführungen auf eigene Rechnung** und übernehmen **Auftragsvorführungen** gegen feste Vergütung an Orten ohne ständige Kinos.

Jede Auskunft erteilt

A. G. Schweizer Film-Dienst, Limmatquai 3, Zürich
Tel. 24 37 66 / 24 59 70 / 32 53 22

Aktivmitglied des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes

Gevaert
FILM

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern